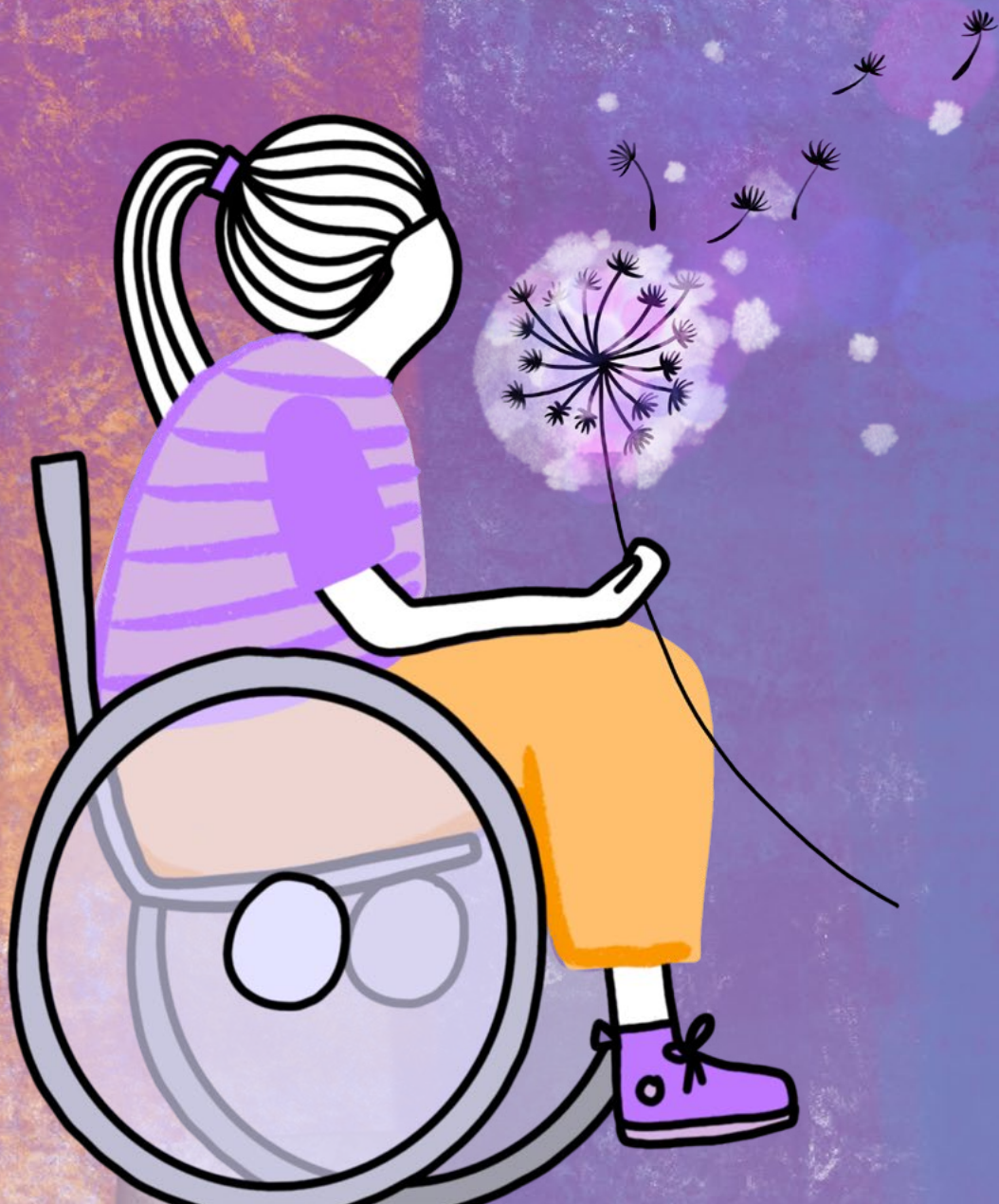


fapla Beratungsstelle für Familienplanung,
Schwangerschaft und Sexualität

*frau
en*

Frauenzentrale
St. Gallen

Tätigkeitsbericht 2023



03

Berichte der Trägerschaft und
der Stellenleitung der Beratungsstelle

05

Statistiken

08

Sexualität und Menschen
mit einer Behinderung

11

Organisation



Regionalstellen

	Adresse	Telefon	Mail
St. Gallen	Vadianstrasse 24 Postfach 325 9001 St. Gallen	071 222 88 11	faplasg@fzsg.ch
Rapperswil-Jona	St. Gallerstrasse 1 8645 Jona	055 225 74 30	faplasg@fzsg.ch
Sargans	Bahnhofstrasse 9 7320 Sargans	081 710 65 85	faplasg@fzsg.ch
Wattwil	Bahnhofstrasse 6 9630 Wattwil	071 988 56 11	faplasg@fzsg.ch

Bericht der Trägerschaft der Frauenzentrale St.Gallen

In der Fapla treffen die beiden Themen Inklusion und sexuelle Rechte aufeinander und haben einen hohen Stellenwert. Dabei steht die Würde der Adressat*innen im Vordergrund und die Förderung der Bedürfnisse jedes Einzelnen.

Inklusion bezieht sich auf den Prozess, an dem alle Menschen unabhängig von ihren individuellen Merkmalen, Hintergründen oder Einschränkungen in allen Aspekten des Lebens aktiv teilnehmen können. Inklusion strebt danach, Barrieren abzubauen, die Menschen daran hindern könnten, sich vollständig in die Gesellschaft zu integrieren, und fördert eine Kultur der Vielfalt und Akzeptanz. Als Grundlage dazu dient die UNO-Behindertenrechtskonvention.

Das Recht auf Sexualität beruht auf den grundlegenden internationalen Menschenrechtsstandards und ist integraler Bestandteil der verbindlichen UNO-Konvention.

Es besagt, dass alle Menschen das Recht haben, über ihre Sexualität frei zu entscheiden, ohne Diskriminierung, Zwang oder Gewalt. Dies umfasst das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, den Zugang zu sexualbezogenen Informationen und Dienstleistungen sowie den Schutz vor sexueller Ausbeutung und Missbrauch.

Ich wünsche mir, dass sich nicht nur unsere Fachmitarbeiter*innen einsetzen für eine inklusive Gesellschaft, sondern wir alle einen Beitrag leisten für eine humanere Welt.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen: der Stellenleiterin Kerstin Schmid, die sich innerhalb kürzester Zeit bestens eingearbeitet hat in das vielfältige Arbeitsfeld der Fapla; den Fachmitarbeiter*innen, welche den Ratsuchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen; dem Generalsekretär des Gesundheitsdepartementes, Gildo Da Ros, und der Kantonsärztin, Katharina Schenk, für die offene und konstruktive Zusammenarbeit, und allen Partnerinnen und Partnern aus unserem Umfeld, die uns in irgendeiner Form unterstützt und getragen haben.

Jacqueline Schneider
Geschäftsführerin der Frauenzentrale St.Gallen

137
Kurzberatungen

468
Neuanmeldungen

673
Adressat*innen

Bericht der Stellenleitung der Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

Wussten Sie, dass zum Beratungs- und Bildungsangebot der FaPla auch die Beratung von Menschen mit einer Behinderung gehört, wie auch die Zusammenarbeit mit Institutionen, die diese Menschen betreuen? In der facettenreichen Welt der menschlichen Existenz spielen Liebe, Sexualität und Familienplanung eine zentrale Rolle. Wir alle haben eine tief verwurzelte Sehnsucht nach zwischenmenschlicher Verbundenheit, völlig unabhängig von individuellen Umständen und Herausforderungen. Tauchen Sie ein in das «Tabuthema» Sexualität und Behinderung.

Wir stellen Ihnen unsere Arbeit in dem Bereich vor und zeigen auf, welche Wege wir finden, um Menschen mit einer Behinderung ein adäquates Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Ich lade Sie jetzt ein, in das immer noch tabuisierte Thema Sexualität und Menschen mit Behinderung einzutauchen, denn die Vielfalt der menschlichen Sexualität kennt keine Barrieren. Alle Menschen haben die tiefe Sehnsucht nach Liebe, Intimität und sexueller Erfüllung. In der FaPla wurden vor einigen Jahren die Beratungsmöglichkeiten erweitert, um für Menschen mit Behinderung ein Angebot zu schaffen. Unter anderem ist die «Herzblatt-Beratung» für ein gesundes und erfülltes Sexualleben entstanden.

Eine Herausforderung unserer Arbeit besteht darin, innovative, individuelle Lösungen zu entwickeln, um den Menschen ein adäquates Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Wir setzen auf eine inklusive Herangehensweise. Dabei beraten wir nicht nur zum Verständnis von Liebe und Partnerschaft, sondern begleiten Menschen in der individuellen Auseinandersetzung in Themen wie zum Beispiel Liebeskummer und Kinderwunsch.

Wir arbeiten erfolgreich mit verschiedenen Institutionen zusammen, um einen Raum zu schaffen, der es Menschen mit Behinderung ermöglicht, offen über ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ängste zu sprechen. Dabei geht es nicht alleine um die Vermittlung von Wissen über Sexualität, sondern auch um die Schaffung eines sicheren und akzeptierenden Settings. Unsere Arbeit zielt darauf ab, die Barrieren zu durchbrechen, die die umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Liebes- und Familienplanung erschweren. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch das Recht hat, eine erfüllte Partnerschaft zu führen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, eine inklusive, respektvolle Sexualberatung für alle zugänglich zu machen, unabhängig von Bildung und gesellschaftlichem Status.

In der heutigen Zeit sollten wir offener und sensibler mit dem Thema Behinderung und Sexualität umgehen. Es ist wichtig, zu erkennen, dass alle Menschen vielfältige und individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Intimitäten haben.

Ich lade auch Sie ein, dazu beizutragen, die Tabus rund um das Thema Sexualität zu brechen, Vorurteile abzubauen sowie offene Dialoge zu fördern. Unterstützen Sie die Möglichkeit, den Zugang zu angemessener Aufklärung, Bildung und Beratung zur Verfügung zu stellen.

Die Vielfalt der menschlichen Sexualität kennt keine Barrieren. Menschen mit Behinderungen haben auch die Sehnsucht nach Liebe, Intimität und sexueller Erfüllung.

In der aktuellen Zeit, die von zahlreichen Veränderungen und Herausforderungen geprägt ist, sind wir stolz darauf, unsere Dienstleistungen weiterhin bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und so einen positiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

Dieser Bericht soll nicht nur einen Einblick in unsere Tätigkeiten geben. Er ist auch ein herzliches Dankeschön an die engagierten Fachmitarbeiter*innen, unsere geschätzten Netzwerk- und Kooperationspartner sowie an alle Personen, die unsere Arbeit erst möglich machen. Es ist ein Dankeschön an all die Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken. Gemeinsam schreiten wir weiter voran, um auch die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Menschen nachhaltig zu fördern und ihre Selbstbestimmung zu stärken.



Kerstin Schmid
Stellenleiterin

Statistiken 2023

Beratung

Anzahl	Alle	St.Gallen	Wattwil	Sargans	Rapperswil-Jona
Anzahl Klient*innen	673	425	66	109	73
Neuanmeldungen	468	274	43	87	64
Anzahl Kurzberatungen	137	63	28	27	19
Geschlecht	673	425	66	109	73
Frauen	596	388	60	85	63
Männer	77	37	6	24	10
Alter	673	425	66	109	73
bis 16 Jahre	30	19	4	3	4
16 – 20 Jahre	84	63	4	12	5
21–30 Jahre	263	166	27	47	23
31– 40 Jahre	249	153	24	32	40
ab 41 Jahre	42	20	7	14	1
unbekannt	5	4	0	1	0
Wohnort	673	425	66	109	73
Kanton SG	594	363	61	105	65
Kanton AR	49	45	2	1	1
Kanton AI	4	4	0	0	0
andere	26	13	3	3	7
Standortgemeinde	260	192	17	22	29
Nationalität	673	425	66	109	73
Schweizer*innen	333	197	32	53	51
andere Nationalitäten	309	208	25	56	20
unbekannt	31	20	9	0	2
Anzahl Nationen	55	42	13	27	15
Zugewiesen durch	673	425	66	109	73
Amt	24	18	4	2	0
Arzt / Spital	155	84	18	38	15
Institution	148	61	17	37	33
Internet	61	37	1	12	11
selbst	169	135	15	14	5
andere	116	90	11	6	9

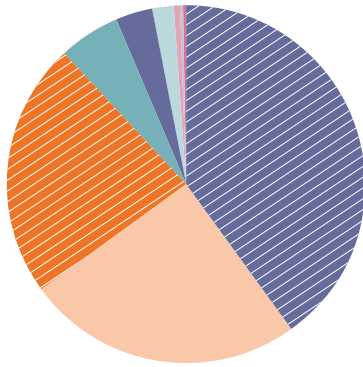
Grund der Anmeldung	Alle 673	St.Gallen 425	Wattwil 66	Sargans 109	Rapperswil-Jona 73
Familienplanung / Verhütung	160	103	15	28	14
Schwangerschaft ungeplant, Entscheidungsberatung	148	112	7	17	12
Gesprächsangebot zum med. Schwangerschaftsabbruch	2	2	0	0	0
Schwangerschaft / Mutterschaft	257	157	32	43	25
Sexualberatung	35	26	3	3	3
sexuelle und reproduktive Gesundheit	22	10	4	7	1
Informationen / Dokumentationen	11	5	1	1	4
Pränatale Diagnostik	1	0	1	0	0
FGM/C	4	4	0	0	0

Sexuelle Bildung

Schulen	101
Kanton SG	97
Kanton AR	4
Kanton AI	0
Anzahl Teilnehmende	1370
Behindertenbereich	9
Kanton SG	9
Kanton AR	0
Kanton AI	0
Anzahl Teilnehmende	162
Migration	4
Kanton SG	4
Kanton AR	0
Kanton AI	0
Anzahl Teilnehmende	77
Verhütungstasche	
Ausleihe	46
Beratung und Information	33

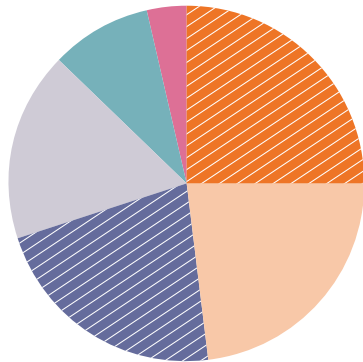
Beratung

Grund der Anmeldung



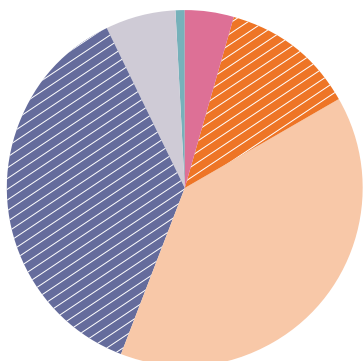
- Schwangerschaft / Mutterschaft | 257
- Familienplanung und Verhütung | 160
- Schwangerschaft ungeplant, Entscheidungsberatung | 148
- Sexualberatung | 35
- Sexuelle und reproduktive Gesundheit | 22
- Informationen und Dokumentationen | 11
- FGM/C | 4
- Gesprächsangebot zum med. Schwangerschaftsabbruch | 2
- Pränatale Diagnostik | 1

Zuweiser



- selbst | 169
- Arzt und Spital | 155
- Institution | 148
- andere | 116
- Internet | 61
- Amt | 24

Alter (Anzahl Personen)



- bis 16 Jahre | 30
- 16 – 20 Jahre | 84
- 21 – 30 Jahre | 263
- 31 – 40 Jahre | 249
- ab 41 Jahre | 42
- unbekannt | 5

Kinderwunsch und Elternschaft bei Menschen mit einer Behinderung

Der Kinderwunsch ist ein menschliches Bedürfnis und steht unabhängig von einer Behinderung. Im Artikel 23 der UNO-Behindertenrechtskonvention wird unter anderem die Gleichberechtigung in den Bereichen Ehe, Familie, Elternschaft und Partner*inenschaft gefordert. Menschen mit Behinderung haben somit ein Recht auf eine freie und verantwortungsbewusste Entscheidung für oder gegen Kinder.

Doch in der Realität gestalten sich der Kinderwunsch und die Elternschaft als eine Herausforderung für Menschen mit einer Behinderung. Einerseits existieren viele gesellschaftliche Mythen. Etwa der, dass die Kinder von Menschen mit Behinderung automatisch auch eine Behinderung haben werden, oder dass Menschen mit Behinderung keine elterlichen Kompetenzen erlernen können (Prangenberg, 2015). Andererseits fehlt es in der Schweiz (sowie in den meisten Ländern) an gut ausgebauten Unterstützungsleistungen (Staudenmaier, 2015). Menschen mit Behinderung wird ausserdem oftmals ihre Sexualität abgesprochen, wodurch in Folge auch Kinderwunsch und Elternschaft tabuisiert werden. All dies macht deutlich, dass ein grosser Mangel an fachlichen Diskussionen und Angeboten, an gesellschaftlicher Akzeptanz und darüber hinaus auch an Forschung in diesem Gebiet existiert.

In der Beratung begegnet man diesen Herausforderungen professionell. In erster Linie geht es darum, den Menschen mit seinem Kinderwunsch ernst zu nehmen und ihn ergebnisoffen zu begleiten. Konkret bedeutet dies, zu schauen, welche Bedürfnisse hinter dem Kinderwunsch stehen und welche Vorstellungen und Gefühle mit Elternschaft verbunden sind. Gemeinsam mit der Frau oder dem Paar wird dann weitergeschaut, welche Kompetenzen und Ressourcen vorhanden sind, ob das Kindeswohl auf lange Sicht gewährleistet werden kann und auf welches Unterstützungsnetzwerk zurückgegriffen werden kann (Orthmann Bless, Chevalley & Hellfritz, 2015).

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf eine freie und verantwortungsbewusste Entscheidung für oder gegen Kinder.

Werdenden Müttern und Eltern bieten wir Unterstützung im Aufgleisen von unterschiedlichen Angeboten. Dies kann beispielsweise eine sozialpädagogische Familienbegleitung, eine betreute Wohnmöglichkeit oder die bedürfnisangepasste Organisation rund um Geburt und Wochenbett sein. Darüber hinaus ist es essenziell, dass das Umfeld der Menschen mit Behinderung gut mit einbezogen wird und auch deren Bedürfnisse thematisiert werden. Verabschiedet sich eine Frau oder ein Paar vom Kinderwunsch, ist es in der Regel hilfreich, wenn diese professionell und einfühlsam in diesem Prozess begleitet werden. Wichtig in beiden Fällen ist, dass die Frau oder das Paar ohne Druck von aussen eine freie und verantwortungsbewusste Entscheidung für oder gegen Kinder trifft.

Quellennachweis

Staudenmaier, M. *Wir hinken immer einen Schritt hintennach... – Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung in der deutschsprachigen Schweiz und in Deutschland im Vergleich.* In: Pixa-Kettner, Ursula (Hrsg.). *Tabu oder Normalität? Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder.* 3. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH. 2015

Prangenberg, M. *Zur Geschichte der internationalen Fachdiskussion über Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Behinderung.* In: Pixa-Kettner, Ursula (Hrsg.). *Tabu oder Normalität? Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder.* 3. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH. 2015

Orthmann Bless, D., Chevalley, A. & Hellfritz, K. *Zur Entwicklung von Kindern intellektuell beeinträchtigter Eltern – Internationaler Forschungsstand.* Zeitschrift für Heilpädagogik, 2015

Sexualität und Behinderung: Eine ganzheitliche Betrachtung im Setting der «Herzblatt-Beratung»

Sexualität ist ein grundlegendes Bedürfnis menschlichen Lebens, auch bei Menschen mit Beeinträchtigungen. Das Thema wird kaum angesprochen, vernachlässigt und / oder tabuisiert. Doch sexuelle Rechte wie das Recht auf Intimität gelten für alle Menschen, unabhängig von ihren körperlichen oder geistigen Fähigkeiten. Denn wie alle anderen haben Menschen mit Behinderungen genauso das Bedürfnis nach und das Recht auf Liebe, Zuneigung, Intimität, Partnerschaft und Familienplanung. Wir als Fapla St.Gallen setzen uns im Rahmen der sexuellen Bildung für einen offenen und einfühlsamen Dialog über Sexualität im Kontext von Behinderung ein.

Sexuelle Wünsche und Bedürfnisse sind vielfältig und individuell. Die sexuelle Selbstbestimmung zu respektieren und zu unterstützen, ist wichtig. Menschen mit Behinderungen sind oft mit einzigartigen Herausforderungen konfrontiert, wenn es um ihre Sexualität geht. Diese können physischer, psychischer und / oder sozialer Natur sein. Angehörige und Fachpersonen stossen hier häufig an ihre persönlichen Grenzen und sind mit der Thematik überfordert oder fühlen sich hilflos. Hier sieht die Fapla ihre Aufgabe, Betroffene, Angehörige und Fachpersonen zu unterstützen.

Die Aufgabe des Teams Sexuelle Bildung der Fapla St.Gallen ist, Menschen mit Behinderungen dabei zu unterstützen, ein gesundes und erfülltes Sexualleben zu führen. Dazu gehören die Bereitstellung von Informationen über Anatomie, Sexualität und Verhütung in leichter Sprache sowie die Förderung von Körperwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Selbstliebe (Selbstakzeptanz). Dabei ist es wichtig, Angehörige sowie Fachpersonen, welche oft eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen in Fragen der Sexualität spielen, im Prozess zu involvieren.

Ihre Sensibilität, Offenheit und Bereitschaft, die individuellen Bedürfnisse und Wünsche dieser Personengruppe zu respektieren, sind von grosser Bedeutung.

Bei der Fapla erleichtern wir nicht nur den Zugang zu den Ressourcen, die Menschen mit Behinderungen benötigen, um ein erfülltes Sexual- und Liebesleben zu führen, sondern wir bieten auch «Herzblatt-Beratungen».

In diesem besonderen Setting bieten wir 30-minütige Einzelberatungen in einem geschützten Rahmen an. Durch eine Kooperation mit einem örtlichen Träger haben wir für deren Adressat*innen ein niederschwelliges Beratungsangebot erstellt, welches direkt in den Räumen der Einrichtung angeboten wird. Über eine Teilnehmer*innenliste konnten sich Interessierte freiwillig für die Beratungen anmelden. Hierfür gab es über das Jahr 2023 mehrere Termine, für die eine Fachberaterin der Fapla Beratungszeit vor Ort anbot. Es wurde hierbei individuell auf die Bedürfnisse und Anliegen der Adressat*innen eingegangen. Das didaktische Material wurde für die Adressat*innen angepasst. So wurde viel mit Bildmaterialien und Informationen in leichter Sprache gearbeitet, um den Zugang für die Adressat*innen zu erleichtern. Kombiniert mit diesem Angebot wurden Kurse zu den Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität in einem Gruppensetting durchgeführt.

Mit dieser Arbeit ist es unser Ziel, die Chancengleichheit unabhängig von Behinderung, sexueller Orientierung, Ethnie oder Religion zu stützen und zu fördern.



Wie geht Sex?

Sexualpädagogische Bildung für Menschen mit einer Behinderung

Die sexualpädagogische Arbeit ist ein Fachgebiet der Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität. Dabei besuchen wir unter anderem verschiedenste Schulklassen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden. Neben Einsätzen in Regelklassen bieten wir auch sexualpädagogische Einsätze im Bereich Behinderung an. Dies mit dem Ziel, dass alle Menschen Zugang zu umfassender Sexualaufklärung haben. Die Rechte dieser Menschen werden leider auch heute noch oft nicht ausreichend beachtet.

Es ist wichtig, dass Menschen mit Behinderungen darin unterstützt werden, ihre eigenen Entscheidungen in Bezug auf Sexualität zu treffen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, den Zugang zu sexueller Bildung zu gewährleisten. So führen wir auch sexualpädagogische Einsätze in heilpädagogischen Schulen und Institutionen für Menschen mit Behinderung durch.

Die Fragen, welche bei sexualpädagogischen Einsätzen auftauchen, sind sehr vielseitig. Wie geht Sex? Was passiert in der Schwangerschaft? Wie wird Lust wahrgenommen? Was ist das Weisse in meiner Unterhose? Sie unterscheiden sich nicht darin, ob sie aus einer Regel- oder heilpädagogischen Klasse stammen. Allerdings unterscheiden sie sich je nach Vorwissen. Unsere Inhalte orientieren sich an den Fragen und altersadäquaten Themen der Gruppe. So ist es auch im Unterricht mit Menschen

mit einer Behinderung, obwohl das Alter des Körpers nicht immer mit der geistigen Entwicklung übereinstimmt. Das biologische Alter der Gruppe sowie ihre Interessen entscheiden. Der Aufbau der Lektionen und die Art der Vermittlung hingegen werden an die Gruppe angepasst. Bei sexualpädagogischen Einsätzen im Bereich Behinderung ist es hilfreich, wenn wir mehrere Male hintereinander mit der gleichen Gruppe arbeiten dürfen. Es braucht ein gewisses Grundvertrauen, um offen über die Themen rund um Sexualität zu sprechen. Genau wie bei anderen Lerninhalten gilt es, die Konzentrationsdauer und regelmässige Repetitionen zu beachten, damit nachhaltiges Lernen ermöglicht wird. Deshalb sind die Einheiten kurz, lustvoll, spielerisch und handelnd gestaltet. Wir verwenden eine einfache Sprache und nennen die Dinge aber trotzdem beim Namen. Dabei helfen Bilder und Modelle.

Es ist unerlässlich, dass wir die Gefahr sexueller Gewalt, die für Menschen mit Behinderungen exponentiell höher ist, ernst nehmen. Ebenso sind auch sie nicht vor sexuell übertragbaren Krankheiten geschützt. So fliessen auch die Themen Grenzen, Hilfe holen, sexuelle Rechte und Verhütung in unsere Einsätze ein.

Wir freuen uns darüber, dass immer mehr Schulen und Institutionen offen und neugierig gegenüber dem Thema Sexualität sind und dass wir viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Bereich der sexuellen Bildung unterstützen dürfen.

Wir sprechen daher allen Mitarbeiter*innen und Institutionen, die sich für das sexuelle Lernen von Menschen mit Behinderungen einsetzen, unseren aufrichtigen Dank aus. Ihre Arbeit ist von unschätzbarem Wert und trägt dazu bei, eine inklusivere und gerechtere Gesellschaft zu schaffen.

Wie wird Lust wahrgenommen?

Was ist das Weisse in meiner Unterhose?

Was passiert in der Schwangerschaft?

Arbeitssteam

Stellenleitung

Kerstin Schmid
Diplom Sozialpädagogin
Schulleiterin
Schulsozialarbeiterin

Sekretariatsmitarbeitende

Mélanie Sutter
Fabienne Keller
Denise Engeler

Fachmitarbeitende Beratung und Sexuelle Bildung

Regionalstelle St. Gallen

Esther Hilber
Sozialarbeiterin FH
Sexualpädagogin HSLU

Liana Joëlle Simovic
Sexologin MA
M.Sc. Pädagogische Psychologie

Tamara Schmucki
Sexologin MA
Primarlehrerin

Lea von Mühlönen
Sexologin MA

Alexandra Meisser
Sozialarbeiterin
Sexologin MA i. A.

Regionalstelle Wattwil

Alexandra Meisser
Sozialarbeiterin
Sexologin MA i. A.

Regionalstelle Rapperswil-Jona

Marlys Spreyermann
Psychologin cand. lic. phil.

Regionalstelle Sargans

Andrea Marthy-Mulle
Sozialarbeiterin B.Sc.

Impressum

Frauzentrale St. Gallen
Bleichstrasse 11
9000 St. Gallen
T 071 222 22 33

Textredaktion
Beratungsstelle für Familienplanung,
Schwangerschaft
und Sexualität, St. Gallen

Gestaltung
Schalter&Walter GmbH, St. Gallen

Illustration
Geraldine Hasler

Notfonds für Schwangere
Spendenkonto
CH39 0690 0042 0101 4940 3
acervis Bank AG
9004 St. Gallen